

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 46 (1973)

Heft: 3

Artikel: Zur Bewaffnung fester Plätze im Spätmittelalter : ein Basler Waffeninventar aus dem frühen 15. Jahrhundert

Autor: Meyer, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Metallfunden konnte eine ungewöhnlich große Anzahl aus den verschiedensten Lebensbereichen geborgen werden. Waffen sind durch einen Dolch, verschiedene Pfeileisen und Fragmente von Kettenpanzern vertreten, Werkzeuge u. a. durch Gertel, Meißel, Sicheln usw. Der schönste Metallfund neben dem Aquamanile ist aber ein vorzüglich erhaltener Radsporn, der noch beide Riemenösen des Sohlriemens sowie die Schnalle des Ristriemens aufweist.

In der Versturzschiicht, in der die Relikte des Ofens und – darunter – die Reste eines Mörtelbodens zum Vorschein kamen, entdeckten wir schließlich die unmittelbarsten Opfer jener Brandkatastrophe, der die Burg vor rund sechs Jahrhunderten anheimfiel: zwei Pferde. Mit ihren Köpfen in Richtung der Mauer 7, an welcher sie vermutlich angebunden waren, waren sie niedergestürzt, parallel zur Mauer 5, das eine auf seine rechte, das andere auf seine linke Flanke. Ihre Becken enthielten noch die verkohlten Reste ihres letzten Futters. B. Kaufmann, der die osteologische Untersuchung des aufgefundenen Knochenmaterials vornimmt, spricht von einer ausgesprochen kleinen Rasse mit einer Schulterhöhe von lediglich etwa 1,20 m. Nach einer groben Durchsicht der vielen kleinen Knochenfragmente, die außer den Pferden noch geborgen wurden, glaubt er außerdem einen Vogel von der Größe eines Storchs entdeckt zu haben.

Für eine endgültige Auswertung der Knochen, der Kleinfunde und der anderen Quellengattungen muß jedoch die Gesamtpublikation abgewartet werden; sicher werden dort noch viele interessante Aspekte zur Sprache kommen.

Soweit es die Bearbeitung der Funde schon zuläßt, kann man zur Baugeschichte folgende Schlüsse ziehen: In der ersten Hälfte (wohl zweites Viertel) des 13. Jahrhunderts wird auf Scheidegg ein Wohnturm errichtet. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde dieser mit einem Anbau versehen, der offensichtlich mit nicht unbedeutendem Luxus versehen war (Zisterne, Ofen, Aquamanile usw.). Um die Mitte des 14. Jahrhunderts ist die ganze Anlage einer raschen Katastrophe zum Opfer gefallen, wobei ein Großbrand ausbrach. Allerdings deuten Spuren darauf hin, daß ein Teil noch einige Zeit bewohnt war. Die weitere Analyse der Funde bringt über dieses Problem vielleicht Klarheit.

Mit der Unterstützung des kantonalen Burgenkomitees konnte die Konservierung der neu aufgedeckten und der schon früher bekannten Mauern 1971 begonnen und 1972 soweit fortgesetzt werden, daß für 1973 mit dem Abschluß der Restaurierungs- und zugleich der Publikationsarbeiten gerechnet werden darf.

* Baselbieter Heimatblätter, 37. Jg., Nr. 4, Dez. 1972.
Jurablätter Heft 10/11. Sondernummer «Baselland» 1972.

Photos und Zeichnungen von Dr. J. Ewald und Jürg Tauber.

Zur Bewaffnung fester Plätze im Spätmittelalter Ein Basler Waffeninventar aus dem frühen 15. Jahrhundert

Von Werner Meyer

Im Jahre 1415 hat die Stadt Basel ein Verzeichnis der obrigkeitlichen Waffen- und Munitionsbestände aufnehmen lassen. Der Rodel ist schon verschiedentlich ausgezogen und verwendet, aber meines Wissens noch nie vollständig veröffentlicht worden. Der Text lautet wie folgt¹:

Des Jares da man zalte von Crists geburte viertzehnhundert und funfzehn jare uf mittwuch nach unser lieben frowen tag der liechtmesse (6. Februar) ist der stette ze Basel gezug von Buhsen, Arnbresten, Buhsenphulffer, Harnasch und aller ander gezug und sachen, so dazu gehört, es sie in der Statd Basel und in den ussern geschlossen zu Liestal, ze Waldenburg, ze Olten und ze Homberg von den vieren, so in der Statd Basel von Rate und Meister daruber gesetzt sint, mit nammen Henman von Leymen, Peter Nellen dem Messersmide, Engelfrid Scherrer und Peter Küffer. Und von den vögten und Amptlütten der egenanten slossen als in die selben viere in der Statd Basel und die Amptlüte in den Slossen zu disen ziten eigentlich besehen und gezalt hand und den nemlich als daz hienach mit underscheidung gelutert ist, verschriben geben habent.

Item des ersten in der Stadt Basel

Im Werghuss

8 kupferin buhsen uf wagenen
3 ysenen buhsen uf wagenen
uf gerusten 42 buhsen.

Im Ratehuse

68 Stabbuhssen
27 großer Tertzschen (Setzschilden)
44 Schilte
22 ungehüter Tertzschen²
5 ungehuter Schilte
324 hürnen armbrosten (Armbrüste mit Hornbogen)
1 hürnen Bogen
53 *** (nicht identifizierbar)
30 kriege (Winden)
250 geserpfe (Panzerhemden)
12 huben böß und gut
3 ysenhüte
1 hundskappe
2 stechblatten
2 par beingewand
1 par stösslin
164 pfantzer
46 schegken (Waffenröcke aus Leder oder gefüttertem Stoff)
62 spieß
7 Richtswert
1 ax damitte man richtet
by 60 000 pfile one die alten
250 fürphile

Summa aller Buhssen: 128 buhsen

Item in dem Turn an den Spalen by 18 zentener buhsenpulfers

Item im Saltzturm by 7 zentener büchsenphulffers

Item daselbes by 34 Tonnenfassen Salpeters und Swebel (Schwefel)

Item aber wol 16 seckelin mit swebel

Item 50 zentener hartzes in driu vesselin, der sint zwen vass im Balhofe und 1 im Richthuse.

Summa bereitz buhsenpulffers ist by 25 zentener und 36 vass Salpeters und swebel und dazu 16 secklin mit swebel.

Item 3 gross ysenen mursel (Mörser), da man Buhsenphulffer inne stosset.

So ist dis der hussrat uf dem Richthuse³

- 1 groß kessi
- 3 groß erin hefen
- 1 kessi mit driu füßen
- 2 kessi mit hantheben
- 3 drifüße
- 3 ysene spiß (Bratspieße)
- 1 Rost
- 1 möschin bekken
- 1 möschin gießvaß
- 2 zynnene kannen
- 1 kupferin beckin
- 1 beslagen tröglin, was meister Balthasars

So ist dirre gezug ze minren Basel (Kleinbasel)

- 32 arnbrest und geserpf
- 1 krieg
- 3 klotzbühssen (Büchse, die ein Metallgeschloß verschießt)
- 10 schegken

Item so ist dirre gezug ze Waldenburg⁴

Item des ersten in der vestin

- 12 huben böse und gut
- 12 pfantzer
- 11 armbrost böse und gut

by 700 philen

- 1 steinhuse als ein fuststein (Büchse für faustgroße Steine)
- 1 klotzbuhse
- 1 klein seckelin mit phulffer
- 2 klein klotzbuhssen (Nachtrag von zweiter Hand)

So ist dirre gezug im stettelin ze Waldenburg

- 7 Armbrost
- 1 klein steinhuse
- 4 klotzbuhssen
- ein wenig phulffers in einem sack

Der gezug so zu Liestal ist

- 10 steinhühssen
- 10 handbuhssen (Handfeuerwaffen ohne Zündmechanismus)
- 16 springbuhssen (Handfeuerwaffen mit Luntenschloß)
- 38 armbrost
- 6 beckenhuben
- 10 schegken
- 2 liechtphannen oder liechter
- 8 ysen slegel zu den buhssen

by 1 zentener buhsenpulvers und nit daruber

So ist dirre gezug ze Olten

- 4 zilig steinhühssen
- 3 klotzbuhssen
- 15 bliklotzbuhssen klein und groß
- 62 phund buhsenpulvers

by 1 pfund salpeters

- 13 armbrost
- 15 geserffe

by 4 000 pfile

by 270 buhsensteine

So ist dirre gezug ze Homburg⁵

- 7 armbrost
- 6 geserffe
- 3 klotzbuhssen
- 1 steinhuse als ein walkugel (Kegelkugel)
- ¹/₂ sester buhsenphulffers
- 500 phile

(Die folgenden, 1415 leergebliebenen Seiten enthalten verschiedene Nachträge aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.)

Aus diesem Inventar ergibt sich deutlich, daß zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Feuerwaffen, Handbüchsen und Geschütze, einen beträchtlichen Teil des städtischen Kriegsmaterials ausmachten. Keinen ausgesprochen kriegsbereiten Eindruck erwecken die Munitionsbestände in den Schlössern und Landstädtchen. Das wird darauf zurückzuführen sein, daß sich 1415 außer für Olten keine unmittelbare Kriegsgefahr abzeichnete, weshalb man das Bereithalten größerer Mengen Büchsenmunition für unnötig erachtete. Das auffallende Fehlen von Armbrustbolzen in den Arsenalen der Städtchen Liestal und Waldenburg könnte damit erklärt werden, daß vermutlich jeder wehrpflichtige Einwohner über einen privaten Vorrat von Pfeilen verfügt haben dürfte. Regelmäßige Schießübungen lassen sich in Liestal bereits für das 14. Jahrhundert nachweisen. Nahkampf- und Schutzwaffen sind im Inventar nur geringfügig vertreten, weil diese Ausrüstungsgegenstände von jedem Bürger auf eigene Kosten angeschafft werden mußten.

In der recht ansehnlichen Zahl der Handfeuerwaffen und Geschütze, über die Basel damals verfügte, spiegelt sich der Reichtum der aufstrebenden Handelsstadt wider. Die Burgen des ländlichen Ritteradels werden viel spärlicher, teilweise sogar geradezu kümmerlich bewaffnet gewesen sein.

¹ Staatsarchiv Basel, Militär H 2, 1ff. (1415).

² Die Schilde pflegte man mit Tierhäuten zu überziehen.

³ Die Gegenstände im Richthaus haben zwar keinen militärischen Charakter, sollen aber um ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung willen hier doch aufgeführt werden. Offenbar hat man – dem zahlreichen Kochgerät nach zu schließen – im Richthaus auch Bankette und Gelage abgehalten.

⁴ Die Ämter Liestal, Homburg und Waldenburg sind im Jahre 1400 vom Bischof der Stadt Basel verkauft worden. 1407 ist Olten pfandweise an Basel gelangt, 1426 jedoch in solothurnische Hand übergegangen.

⁵ Neu-Homburg bei Läfelfingen.

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Herr Alfred Zurbrügg, Fällanden ZH
Herr Dr. Roger Bär, Arlesheim BL
Herr dipl. Ing. Emil Walser, Bern

b) Mitglieder mit jährlicher Beitragsleistung:

Stadtarchiv Zürich, Zürich
Herr H. Benedetter-Moser, Zollikon ZH
Herr Dominik Butz, Arlesheim BL
Frau Barbara Kissane, Basel
Herr Roger Daenzer, Zürich
Herr Anton Minder, Zug
Herr Paul Schweizer, Niederwangen BE
Herr Kurt Stucki, Zürich
Herr Walter Hügi, Biel
Herr Erwin Eggenschwiler, Wabern BE